

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Horgen



KÜCHEN
FÜR JEDEN EIN UNIKAT

**SCHREINEREI
SCHÖNMANN AG**

WWW.SCHOENMANN-AG.CH

LANGNAU AM ALBIS · 044 713 07 33

Obstwiese muss weichen

Neben der Feller AG im Horgner Ebnet sollen 70 neue Wohnungen entstehen. **SEITE 3**

Kein Bestatter mehr

Mit dem «Bestatter» verschwindet nächstes Jahr eine der populärsten SRF-Serien. **SEITE 17**

Petkovics Kreis des Vertrauens

Wissenswertes zu den 23 Spielern, welche die Schweiz an der WM repräsentieren. **SEITE 23**



Entlastende Angebote für pflegende Angehörige sind rar

PFLEGE Viele kranke und betagte Erwachsene werden zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. Um diese zu entlasten, sind Angebote für betreute Tagesaufenthalte zentral. Solche gibt jedoch längst nicht in allen Gemeinden.

Immer später verlassen ältere Menschen ihr Heim, um in einer Pflegeinstitution zu wohnen. Das bedeutet nicht nur, dass Alterszentren vermehrt zu Pflegezentren werden. Sondern auch, dass viele Betagte zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt werden. Für sie bedeutet dies einen auf-

wendigen Dienst, den sie sieben Tage die Woche rund um die Uhr versehen. Umso wichtiger ist es für pflegende Angehörige, dass sie ihre Schützlinge zwischen durch stunden- oder tageweise in einer Institution in Obhut geben können. Bloss ist es in der Zimmerbergregion gar nicht so ein-

fach, solche Angebote für betreute Tagesaufenthalte zu finden.

Langzeitpflege dominiert klar

In Wädenswil, in der Frohmatt, gibt es zum Beispiel laut Geschäftsführer Cristian Rentsch kein Tagesangebot für beeinträchtigte Personen. Das Alterszentrum sei auf stationäre Patienten spezialisiert. Christina Regazzi, Zentrumsleiterin des Richterswiler Altersheims im Wisli, kann auch nicht weiterhelfen. Sie sagt: «We-

der die von der Gemeinde Richterswil betriebene Wohngruppe Drei Eichen in Samstagern noch das gemeindeeigene Alterszentrum im Wisli hat betreute Tagesangebote für kranke und betagte Menschen im Programm.» Gemäss ihrer Erfahrung wären Entlastungsangebote für pflegende Angehörige zwar ein grosses Bedürfnis, «dem wir jedoch vor allem aus Platzgründen keine Rechnung tragen können». Auch in Adliswil gibt es laut Doris Kölsch,

Ressort Soziales, keine Tagesangebote zur Entlastung von pflegenden Angehörigen. Es gingen bei der Stadt auch keine entsprechenden Anfragen ein. Bei Bedarf würden Angebote im Bezirk genutzt. Die beiden Häuser der Tertianum-Gruppe im Bezirk Horgen haben laut Roger Zintl ebenfalls kein Tagesangebot, da sie auf Langzeitpflege im Altersbereich spezialisiert seien. «Aufgrund der gewählten Spezialisierung der Residenz Horgen und des Etzelblicks in

Richterswil ist keine kantonale Bewilligung für den Betrieb von Tagesstätten eingeholt worden.»

Hingegen werden in Horgen in der Stiftung Amalie Widmer in der «Tagesbegegnung» Plätze für kranke, ältere Menschen angeboten. Auch im «Tagaktiv», seit Anfang April in die Stiftung Serata in Thalwil integriert, werden ältere Menschen nach Krankheiten und Unfällen tageweise in familiärem Rahmen betreut.
Viviane Schwizer

Ein Alltag wie in einer Grossfamilie

PFLEGE Im Bezirk Horgen gibt es sowohl in der Stiftung Amalie Widmer in Horgen wie im Serata im Tagaktiv in Thalwil ein Angebot zur Entlastung von pflegenden Angehörigen. Ein Einblick in die beiden Institutionen.

«Ich kann meinen Mann keine Minute mehr alleine lassen», sagt die 67-jährige Esther Meier. Die Horgnerin redet ruhig und erzählt offen von der Krankheit ihres Mannes. Der 84-jährige Ruedi Meier, ehemals Schreiner, erhielt die Diagnose «mittlere Demenz» vor drei Jahren. Seine Ehefrau erkannte die Anzeichen der Alzheimer-Erkrankung aber schon drei Jahre früher.

Vor anderthalb Jahren wurde Esther Meier dann von der Anlaufstelle Alter und Gesundheit im Horgner Baumgärtlihof auf das Angebot Tagesbegegnung in der Stiftung Amalie Widmer (SAWH) aufmerksam gemacht. Sie war zuerst skeptisch und wollte ihren Mann «nicht hergeben». Sie, die Tag und Nacht für ihren Mann da ist, spürte aber, dass sie am Ende ihrer Kräfte war. Heute ist Ruedi Meier drei Tage die Woche in der Tagesbegegnung der SAWH zu Gast. Die Ehefrau ist dankbar für die Unterstützung, «da ich dadurch ein paar Stunden Freiraum erhalte, um die Batterien wieder aufzuladen». Sie ist überzeugt, dass es auch ihrem Mann hilft, wenn ihre Energie länger reicht. Sie sagt: «Dann kann er zu Hause bleiben, und ich muss ihn noch nicht ins Pflegeheim geben.»

Spaziergänge und vieles mehr

Die Tagesbegegnung ist ein Angebot, das in einem separaten ebenerdigen Pavillon auf dem Areal des Zentrums untergebracht ist. Angeleitet von der Pflegefachfrau Verena Kühne und ihrem Team finden hier sechs bis zehn Gäste mit Schwierigkeiten nach Krankheiten oder Unfällen tageweise ein zweites Zuhause. Gemeinsam



Grossen Wert legt das Team der Tagesbegegnung der Stiftung Amalie Widmer in Horgen auf Spaziergänge ums Haus und im Quartier.

Foto: Viviane Schwizer

wird gespielt und geturnt, gemalt und gerüstet. Auch Gedächtnistraining, Gespräche über Aktuelles sowie Momente der Entspannung und vor allem Spaziergänge stehen auf dem Programm. Die Aktivitäten unterstützen laut Christine Huber, Pflegedienstleiterin in der SAWH, die verbliebenen Fähigkeiten und fördern die Selbstständigkeit. Das Team, das Gäste oft fast eins zu eins betreut, legt grossen Wert auf gegenseitigen Respekt und einen liebevollen Umgang. Es darf auch gelacht werden. «Meistens geht es bei uns fröhlich zu und her», sagt Verena Kühne.

Geschäftsleiter Manfred Prassl nennt die Tagesbegegnung «ein

wunderschönes Angebot, wo Aktivierung und Begegnung möglich sind». Sie bietet Sicherheit und Geborgenheit. Im übersichtlichen Angebot könne gut auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Gäste eingegangen werden. Als weitere Vorteile der Tagesbegegnung nennt Manfred Prassl die Synergien, die mit dem Haupthaus des Widmerheims möglich sind: etwa pflegerische Unterstützung und Beratung, Physiotherapie, besondere Dienstleistungen wie Besuche beim Coiffeur und Fusspflege. Auf Anfrage können auch Übernachtungsmöglichkeiten im Pflegezentrum angeboten werden. Geschätzt wird weiter das öffent-

liche Restaurant im Haupthaus. Im Moment sind in der Tagesbegegnung noch Plätze zu vergeben. Für einen Tag in der Tagesbegegnung mit Verköstigung werden den Angehörigen 107.60 Franken berechnet.

Klare Tagesstruktur

Neu gibt es auch in Thalwil ein Entlastungsangebot für betreuende Angehörige: Tagaktiv, wie sich das Zentrum für Tagesaufenthalte nennt, war vormals während 13 Jahren in Horgen ansässig. Seit Anfang April ist es in die Stiftung Serata in Thalwil integriert. Hier bietet ein Team unter der Leitung der Aktivierungstherapeutin Monika Schalch den

Gästen eine unterhaltsame, aber nicht überfordernde Tagesstruktur an. Gemeinsam freuen sich die Patienten, die an multipler Sklerose, Parkinson, Demenz und anderem erkrankt sind, an den Angeboten, die den Alltag strukturieren: In der Gruppe wird geturnt, gewerkt und gesungen. Auch das Rüsten von Gemüse und Obst, das Decken des Tisches und das gemeinsame Aufräumen gehören wie zu Hause in der Familie zu den Aktivitäten.

Die Räume des Tagaktiv sind geräumig und hell. Besonders geschätzt werden die fünf Toiletten in der eigens für das Angebot gebauten Wohnung. Ein Highlight ist der grosszügige und rollstuhl-

gängige Therapiergarten. Grossen Wert legt Silvia Müller Beerli, Geschäftsleiterin des Serata, auf das seelische Wohlbefinden der Gäste. Sie sagt: «Wenn die Chemie stimmt, entlastet dies die Angehörigen, die ihre Lieben tageweise unserer Obhut überlassen».

Angebote nicht ausgelastet

Das Tagaktiv kann bis zu 24 Tagesgäste aufzunehmen. In der Gruppe sind derzeit etwa 17 Gäste anwesend. Es könnten also noch weitere aufgenommen werden. Der eigene Kostenbeitrag für die Aufenthalte im Tagaktiv liegt bei 126.60 Franken pro Tag.

Als Angehöriger, der das Tagaktiv sehr schätzt, meldet sich Karl Rusterholz zu Wort. Der 78-Jährige betreut seine Ehefrau, die vor zwölf Jahren die Diagnose Alzheimer erhielt, zusammen mit seiner Familie zu Hause in Richterswil. Zweimal die Woche ist seine Gattin in der Tagesstätte in Thalwil zu Gast, was dem gelernten und immer noch tätigen Karosserieschlosser freie Stunden ermöglicht. Zufrieden kommentiert er: «Für mich stimmt die Situation so.»

Viviane Schwizer

SERIE ZUR ALTERSPFLEGE



Die Gesellschaft wird älter – das ist mittlerweile Allgemeinwissen. Doch welche Konsequenzen bringt eine ältere Gesellschaft für die Gemeinden und ihre Bewohner mit sich? Nicht zuletzt die Alterspflege befindet sich im Umbruch. Die «Zürichsee-Zeitung» wirft mit Reportagen, Porträts und Interviews Schlaglichter auf neue Strategien der Gemeinden, spricht mit Betroffenen, pflegenden Angehörigen und Experten. *aes*